

SACHBÜCHER DES MONATS APRIL 2020
DIE WELT/ WDR 5/NEUE ZÜRCHER ZEITUNG/ORF-RADIO ÖSTERREICH 1

1. Jens Malte Fischer
Karl Kraus. Der Widersprecher. Biografie, Zsolnay Verlag, 1102 Seiten, € 45,00
2. Thomas Piketty
Kapital und Ideologie. Übersetzt von André Hansen, Enrico Heinemann, Stefan Lorenzer, Ursel Schäfer und Nastasja S. Dresler, C. H. Beck Verlag, 1312 Seiten, € 39, 95
- 3.-4. Michael Hampe
Die Wildnis, die Seele, das Nichts. Über das wirkliche Leben, Carl Hanser Verlag, 304 Seiten, € 26,00

Ruud Koopmans
Das verfallene Haus des Islam. Die religiösen Ursachen von Unfreiheit, Stagnation und Gewalt, C. H. Beck Verlag, 288 Seiten, € 22,00
5. Roger de Weck
Die Kraft der Demokratie. Eine Antwort auf die autoritären Reaktionäre, Suhrkamp Verlag, 327 Seiten, € 24,00
6. Halford John Mackinder
Der Schlüssel zur Weltherrschaft. Die Heartland-Theorie mit einem Lagebericht von Willy Wimmer, Westend Verlag, 80 Seiten, € 12,00
7. Patrik Svensson
Das Evangelium der Aale. Übersetzt von Hanna Granz, Carl Hanser Verlag, 256 Seiten, € 22,00
8. Zoran Terzik
Idiocracy. Denken und Handeln im Zeitalter des Idioten, Diaphanes Verlag, 360 Seiten, € 24,00
9. Alexandre Grandazzi
Urbs. Roms Weg zur Weltmetropole. Übersetzt von Clemens Klünemann, Sabine Grebing, Regine Schmidt und Nathalie Lemmens, Verlag Philipp von Zabern (wbg), 976 Seiten, € 75,00
10. Fred Pearce
Fallout. Das Atomzeitalter – Katastrophen, Lügen und was bleibt. Übersetzt von Tobias Rothenbücher, Verlag Antje Kunstmann, 350 Seiten, € 25,00

Besondere Empfehlung des Monats April: Prof. Dr. Ulrike Guérot (Professorin für Europapolitik und Demokratieforschung an der Donau-Universität Krems); Marina Garcés, Neue radikale Aufklärung. Übersetzt von Charlotte Frei, Verlag Turia + Kant, 127 Seiten, € 12,00

Nicht mehr ganz neu, aber dafür in Corona-Zeiten besonders wichtig: Marina Garcés „Neue Radikale Aufklärung“. Nach Moderne und Postmoderne lässt sie die „Postume Kondition“ der Menschheit beginnen. Marina Garcés diskutiert den „antiaufklärerischen Krieg“ der zeitgenössischen Gesellschaft, die zynisch daran glaubt, was in jedem Moment das Beste für sie ist und die dem „Solutionismus“ frönt, dem Alibi eines Wissens, das nicht mehr darauf zielt, uns als Personen oder als Gesellschaft besser zu machen. In Verbindung mit der Neutralisierung jeder Kritik steuern wir, so Garcés, auf eine smarte Welt für unheilbar dumme Bewohner zu. Wer dem widersprechen will, sollte dieses kleine, leichte und erhellende Büchlein lesen, das nichts Minderes ist, als die Skizze eines Forschungsprogramms für die Humanities im 21. Jahrhundert: Sapere aude!(Ulrike Guérot)

Die Jury: Tobias Becker, Der Spiegel; Kirstin Breitenfellner, Falter (Wien); Dr. Eike Gebhardt, Berlin; Daniel Haufler, Berlin; Prof. Jochen Hörisch, Universität Mannheim; Günter Kaindlstorfer, Wien; Dr. Otto Kallscheuer, Sassari, Italien; Petra Kammann, Feuilleton-Frankfurt; Jörg-Dieter Kogel, Bremen; Dr. Wilhelm Krull, The New Institute, Hamburg; Prof. Dr. Herfried Münkler, Humboldt Universität zu Berlin; Marc Reichwein, DIE WELT; Thomas Ribi, Neue Zürcher Zeitung; Prof. Dr. Sandra Richter, Deutsches Literaturarchiv Marbach am Neckar; Wolfgang Ritschl, ORF Wien; Florian Rötzer, Telepolis; Dr. Frank Schubert, Spektrum der Wissenschaft; Norbert Seitz, Berlin; Mag. Anne-Catherine Simon, Die Presse, Wien; Prof. Dr. Philipp Theisohn, Uni Zürich; Dr. Andreas Wang, Berlin; Michael Wiederstein, getAbstract, Luzern; Prof. Dr. Harro Zimmermann, Bremen; Stefan Zweifel, Schweiz.